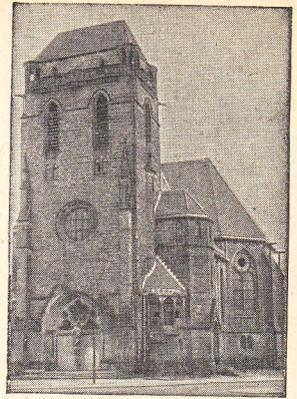


Gemeindeblatt

der

Lutherkirche zu Hannover



Nr. 5

Mai

1963

Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir.

Jes. 45, 11

Dieses Wort ist ein Ruf Gottes an uns, insbesondere an die Eltern, denen ein Kind geschenkt wurde, und an die christliche Gemeinde, in der Kinder heranwachsen.

Ein Kind hat ein Recht darauf, daß es mit Liebe umsorgt und gepflegt wird, daß es recht erzogen und geleitet wird. Es soll zunächst im Elternhaus die Hilfe erfahren, die es fähig macht, sich in die menschliche Gemeinschaft einzufügen und die in ihm liegenden Kräfte zu entfalten, um sich im Leben behaupten zu können und um eine selbstständige Persönlichkeit zu werden.

Aber Gott will mehr von denen, denen er ein Kind anvertraut hat. So wichtig eine allgemeine gute Erziehung und Ertüchtigung eines Kindes ist, es geht Gott darum, daß das Menschenkind, das er zum Leben erweckte, ein Gotteskind werde. Darum bietet er durch Jesus Christus die Taufe an. Denn in der Taufe schenkt Jesus Christus uns Menschen das Unterpfand der göttlichen Gnade. Die Taufe, die Jesus Christus geboten hat, will uns Menschen die Zusicherung geben, daß Gott, dessen „Werk“ wir sind, uns hineinheben will in den Stand der Gnade, so daß wir unser Leben führen dürfen in festem Vertrauen zu ihm und gestalten sollen in dankbarer Liebe zu ihm und im Gehorsam gegen seinen Willen. Durch die Taufe will Gott uns die Versicherung geben, die bis an unser Lebensende gilt, daß er für uns auf unserem Lebenswege seine Gaben der Vergebung und des ewigen Lebens bereithält. Wir dürfen wissen durch das Unterpfand der Taufe, daß wir immer, wenn wir uns von Gott durch Sünde und Schuld getrennt haben, ihn um Vergebung bitten dürfen, und daß er uns, die wir als Menschen unter dem Todesverhängnis stehen, mit dem ewigen Leben beschenken will, daß wir im Namen unseres Heilandes die Kraft des heiligen Geistes erleben dürfen, die allein uns fähig macht, die eigene Ichsucht zu überwinden und aus der uns von Christus gebotenen Liebe zu leben, Angst und Furcht zu überwinden und getrostes Gottvertrauen zu haben. Durch den heiligen Geist allein kommt die Gewißheit in unser Herz, daß uns nichts scheiden kann von der Liebe Gottes, die uns in Jesus Christus begegnet.

„Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir“, spricht Gott, der Herr. Und Jesus gibt

diesen Gottesruf an uns weiter: „Lasset die Kindlein zu mir kommen.“ Dieser Ruf gilt den Eltern, die ihnen geschenkten Kinder Gott anzuvertrauen, sie taufen zu lassen, damit ihre Kinder das Siegel der Gotteskindschaft erhalten. Von den Eltern, die sich von dem Heilandsruf ansprechen lassen und deshalb ihr Kind zur Taufe bringen, fordert Gott allerdings das Gelöbnis ihres Herzens, nämlich: ihrem Kinde durch Wort, Tat und Vorbild zu helfen, daß es als ein Gotteskind im Vertrauen zum Vater im Himmel und im Gehorsam gegen seinen Willen sein Leben zu führen lerne.

Aber auch die christliche Gemeinde, in die die Kinder durch die Taufe aufgenommen sind, trägt vor Gott die Verantwortung, Sorge zu tragen, daß die Kinder auf ihrem Lebensweg dem lebendigen Gott und Heiland begegnen. Um dieser Verpflichtung willen, zu deren Durchführung allein Gott Kraft und Segen schenken kann, läßt die Gemeinde z. B. Konfirmandenunterricht erteilen, läßt die Kinder zum Kindergottesdienst und zu Jugendkreisen ein. Und ebenso aus dieser Verantwortung für die getauften Kinder unterhält sie einen Kindergarten. Die Aufgabe also auch des Kindergartens unserer Lutherkirchengemeinde, der nun 100 Jahre besteht, ist letzten Endes nicht die, den Kindern tagsüber das Elternhaus zu ersetzen, weil Vater und Mutter berufstätig sind, ferner die Kinder zu erziehen, daß sie mit sauberen Fingern ans Essen gehen, daß ihnen Möglichkeit gegeben wird, in eine Gemeinschaft Gleichaltriger hineinzuwachsen und sich einzufügen, durch Spielen ihre geistigen und körperlichen Kräfte zu entwickeln, etc. — so ungeheuer wichtig das alles selbstverständlich ist und natürlich auch zu den äußerst wichtigen Aufgaben den Kindern gegenüber gehört, die dem Kindergarten anvertraut sind, und die den Anspruch darauf haben, daß ihnen dort Fürsorge, Liebe und Hilfe gegeben wird!

Aber ein christlicher Kindergarten hat letzten Endes — und da liegt seine größte Verantwortung vor Gott — die Aufgabe, die Kinder hinzuweisen auf den, der da ruft: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes.“ Die Kindergärtnerinnen müssen wissen, wenn sie in einem christlichen Kindergarten arbeiten wollen, daß sie es mit Kindern

Unsere Wochenschlußandachten

Lassen Sie mich heute einiges über unsere Wochenschlußandachten sagen:

Seit Jahrzehnten werden sie regelmäßig in unserer Gemeinde gehalten. Der kürzlich heimgerufene Pastor Grabe hat sie mit besonderer Liebe und Treue gepflegt. Ein Kreis unserer Gemeindeglieder traf sich jeden Samstagabend um 18 Uhr in der Taufkapelle, um dort gleichsam im Namen der Gemeinde die Woche Gott im Gebet zurückzugeben und seinen Segen für die neue Woche zu erbitten. Jeweils vor dem ersten Sonntag im Monat, an dem im Hauptgottesdienst das Heilige Abendmahl gefeiert wird, wurde im Rahmen der Wochenschlußandacht Beichte gehalten.

Die Wochenschlußandachten, mit welchen die Beichte verbunden ist, werden künftig in die Kirche verlegt, und zwar auf 20 Uhr. Zum ersten Male wird sie am 4. Mai um 20 Uhr in der Kirche sein. Die übrigen Andachten an den anderen Samstagen bleiben in der Taufkapelle und beginnen weiterhin um 18 Uhr. Die gewohnte Ordnung der Andacht, wie sie im Gesangbuch unter „Ordnung der Vesper“ zu finden ist, bleibt für alle Wochenschlußandachten erhalten.

Warum verlegen wir diese Andacht **am Sonntagabend vor dem ersten Sonntag im Monat** in die Kirche?

Wir haben einen unausschöpfbaren Reichtum in der **Kirchenmusik**, den wir als Verkündigung des Evangeliums und als Ausdruck unseres Gotteslobs viel zu wenig nützen. Unsere Orgel, die im nächsten Jahre fertiggestellt sein wird, soll zu-

nächst versuchen, die Gemeinde mit Werken alter und neuer Meister vertraut zu machen und auf diesem Wege zur Stille, zum andächtigen Hören und Gotteslob zu führen. Das ist der eine Grund.

Der zweite: wir wollen der **Beichte** einen würdigeren Platz verschaffen, indem wir sie aus der Taufkapelle in die Kirche verlegen und ihr dadurch die Stellung einräumen, die ihr gebührt. Bei den sommerlichen Frühgottesdiensten und den winterlichen Abendgottesdiensten ist die Beichte unmittelbare Vorbereitung auf das Heilige Abendmahl und nur noch bei der Konfirmandenbeichte kommt zur Geltung, daß sie ein selbständiges Stück unseres Glaubenslebens ist. Wenn Beichte das freiwillige Bekenntnis begangener Sünden ist zu dem Zwecke, die Absolution Gottes zu erlangen, so ist sie doch auch Ausdruck des Schuldbekenntnisses einer Gemeinde, das den Gliedern der Kirche in einer Zeit, in der immer nur der andere Schuld hat, wohl ansteht. Diese Beichte wird in der herkömmlichen Form einer Allgemeinen Beichte nach Abschluß der Wochenschlußandacht gehalten, es soll aber auch hinterher in der Sakristei Gelegenheit zu einem Beichtgespräch mit dem Pastoren sein, der tags darauf den Gottesdienst mit Abendmahl hält. So wird die Möglichkeit geschaffen zur Beichte als Zeichen dafür, daß der Christ nur aus der Vergebung leben kann.

Wir hoffen und bitten, daß die Gemeinde sich in großer Zahl an diesen Andachten beteiligt. In anderen Gemeinden geschieht solches schon seit langem.

Sigrid Matthai, Kantorin

werden. Seitdem heißt nun diese Einrichtung „Kindertagesstätte“. Denn sie umfaßt eben nicht nur 2 Kindergartengruppen für Ganztags- und Halbtagskinder im Alter von 3—6 Jahren, sondern auch eine „Krabbelstube“ für Kinder von 1½—3 Jahren und ferner einen Hort für Schulkinder im Alter von 6—12 Jahren.

Am 3. September 1955 konnte der Erweiterungsbau des Gemeindehauses eingeweiht werden. Mit diesem Anbau, der für 40 000,— DM errichtet wurde, standen nunmehr der Kindertagesstätte neben den noch weiterhin benutzten Räumen des 1927 errichteten Altbaus des Gemeindehauses neue helle, schöne Räume für die Kinderarbeit zur Verfügung. Damit haben die 130 Kinder, die unsere Kindertagesstätte in den 4 räumlich getrennten Abteilungen der Krabbelstube, des Ganztagskindergartens, des Halbtagskindergartens und des Hortes besuchen, ein schönes Heim, in dem sie tagsüber von 6.30—17 Uhr von z. Z. 8 ausgebildeten Fachkräften und 2 Helferinnen betreut werden. In der Küche wirken die Köchin und eine Hilfskraft, die dafür sorgen, daß die Kinder ein schmackhaftes, gutes Mittagessen erhalten, und daß ihnen zum 2. Frühstück und am Nachmittag Milch oder Kakao bereitet werden.

In den z. Z. geltenden Aufnahmebedingungen heißt es:

„Die Kindertagesstätte ist eine vom Kirchenvorstand der Lutherkirchengemeinde getragene, bewußt evangelische Einrichtung für die zu unserer

Gemeinde gehörenden Kinder. Soweit Platz ist, sind auch Kinder anderer evangelischer Gemeinden und darüberhinaus auch nicht-evangelische Kinder unter der Voraussetzung herzlich willkommen, daß die Eltern ihre Kinder in einem christlichen Geist erziehen lassen wollen.“

Im Rückblick auf die 100jährige Geschichte dieser kirchlich-sozialen Einrichtung erfüllt uns der Dank gegen alle, die so treu in dieser nicht leichten Betreuungsarbeit gestanden haben und noch stehen; ferner gegen die, die durch ihre Beiträge für die Ev. Gemeindehilfe und durch kleine und große Spenden mithelfen, daß wir in unserer Gemeinde diese so wichtige und so schöne Arbeit tun können. Auch dem städtischen Jugendamt haben wir für die regelmäßige Beihilfe zu danken, ferner dem Landeskirchenamt, das bei weitem den größten Teil des notwendigen Zuschusses trägt, damit in unserer großen Kindertagesstätte der Dienst an den Kindern und somit an den Elternhäusern in der rechten Weise wahrgenommen werden kann. Denn die Gebühren, die die Eltern für ihre Kinder z. Z. zahlen (für Betreuung 23,— DM, für Verpflegung 20,— DM im Monat), machen nur etwa ein Drittel der Gesamtunkosten aus, die nun einmal mit solch einem Werk verbunden sind.

Vor allem aber danken wir Gott, daß er unsere Kindertagesstätte in den 100 Jahren gesegnet hat, und wir bitten Ihn, daß Er sie fernerhin segnen möge zum Wohl der Kinder, der Elternhäuser, unserer Gemeinde und unseres Volkes!

Aus dem Leben in unserer Kindertagesstätte

Bereits um 6.30 Uhr öffnet der Kindergarten seine Tore für die Kinder, deren Eltern schon früh zur Arbeit gehen müssen. Diese etwa 30 Frühaufsteher spielen oder beschäftigen sich mit Perlen, Malstiften, Bauklötzen u. ä., betreut von 2 „Tanten“, die dafür sorgen, daß die Großen und die Kleinen gleichermaßen zu ihrem Recht kommen.

Um 8 Uhr kommen dann die anderen Kindergärtnerinnen und holen „ihre“ Kinder aus dem sogenannten Frühdienst in ihre Gruppenräume, wo auch bald die Mehrzahl der Kinder von Zuhause eingetroffen ist.

Unsere Kleinsten in der Krabbelstube frühstücken schon bald nach 8 Uhr, da doch einige von ihnen recht früh aus ihrem Bettchen geholt sind. Auf ihren kleinen Stühlen sitzen sie an runden, niedrigen Tischen. Stolz sind die beiden, die heute beim Verteilen der Teller helfen dürfen. Es gibt mitgebrachtes Obst und Brot. Dazu werden Kakao oder Milch in bunten Bechern gereicht. Wer Becher und Teller leer hat, darf spielen: Schaukelpferde gibt's, Puppen, Puppenwagen und bunte Kästen, mit denen man bauen, auf die man klettern oder in die man sich setzen kann, um Auto, Zug oder Badewanne zu spielen. — Gegen 11 Uhr gibt's Mittagessen, vor dem auch die Kleinen ihre Hände zum Beten falten. Dann heißt's: gut 2 Stunden schlafen. Nach der Nachmittagsmahlzeit ist wieder ein lebhaftes Treiben in der Krabbelstube oder draußen. Bei gutem Wetter sind die Kleinen vormittags und nachmittags in der frischen Luft. Ein Spaziergang in den Welfengarten ist schon schön, doch noch schöner ist es, wenn die kleinen Jungen und Mädels auf unserer Spielwiese mit Roller oder Karre fahren, im Sand bauen, herumtollen können oder den Versuch machen, das Klettergerüst zu ersteigen.

Die Kinder im Kindergarten dürfen vor dem Frühstück frei nach eigener Wahl spielen. Beliebt ist die Puppenecke, begehrt ist u. a. das wandlungsfähige Turngerät. Nachher heißt es: Aufräumen und Wegpacken der Spielsachen. Denn nun soll es in den Waschraum gehen: Zähneputzen, Händewaschen! Jedes Kind kennt sein Bildchen oder gar schon seine Zahl, wo sein Zahnputzbecher und seine Haken für Handtuch, Waschlappen und Mützen zu finden sind.

In den Gruppenräumen wird es ruhig, wenn sich die 3- bis 6-jährigen zum Kreis einfinden, um ihr Morgenlied zu singen und ihr Morgengebet zu sprechen. „Wer hat die Sonne denn gemacht, den Mond und auch die Sterne? ...“ ist solch ein Lied,

und „Wie fröhlich bin ich aufgewacht...“ wird auch heute noch gebetet. Auch vor und nach den Mahlzeiten, die gemeinsam begonnen und beendet werden, singen und beten wir.

Die Zeit zwischen Frühstück und Mittagessen wird mehr zu einer gelenkten Beschäftigung benutzt, die aber doch viel Freude bereitet: es wird gebastelt, gemalt oder geturnt. Bei einigermaßen günstigem Wetter geht's auf die Spielwiese, oder es wird ein Spaziergang in den Georgengarten gemacht, wo es viel zu entdecken gibt.

Von den Kindergartenkindern, die in vier Gruppen eingeteilt sind, geht ungefähr die Hälfte mittags nach Hause. Die übrigen erhalten um 12 Uhr ein gutes Mittagessen und haben 2 Stunden Mittagsruhe, die ihnen, auch wenn sie nicht die ganze Zeit über schlafen, gut tut. Nach der Kaffeemahlzeit spielen die Kinder wieder drinnen oder draußen, bis sie gegen 17 Uhr abgeholt werden.

Im Hort ist vormittags ein Kommen und Gehen, da die Kinder unterschiedliche Schulzeiten haben. Da heißt es aufpassen, daß jedes Kind rechtzeitig zum Schulbesuch fortgeschickt wird. Etwa um 13 Uhr sind alle Schulkinder zurück. Dann beginnt das gemeinsame Mittagessen. Eine der Hauptaufgaben ist die Beaufsichtigung und Anleitung der Schularbeiten. „Warum kann man nicht ‚Inschinör‘ schreiben statt ‚Ingenieur‘?“ Das ist eine solcher Kinderfragen. Ja, den Kindern helfen heißt nicht: vorsagen. Zum eigenen Nachdenken und zum möglichst selbständigen Arbeiten soll alle Hilfe führen.

Nach den Schularbeiten geht's bei trockenem Wetter möglichst hinaus: Ballspiel, Klettern, Schaukeln... Im Zimmer wird etwa aus Bauklötzen Hannover nachgebaut oder es wird gebastelt. So entstanden in diesen letzten Wochen Osterhäuschen aus Wolle, ausgepustete Eier wurden bunt bemalt und an Zweige gehängt.

An jedem Donnerstag ist es in allen Gruppen für einige Zeit ganz still. Denn dann hören die Kinder eine der biblischen Geschichten, anschaulich für sie — je nach Alter — erzählt. Dabei kommen besonders die Größeren oft mit Fragen wie einer solchen: Weshalb erlaubt der liebe Gott, daß wir Böses tun können?“

Zum Wochenabschluß am Freitag mittag kommen alle Kinder mit Ausnahme der kleinsten aus der Krabbelstube zur „Kinderkirche“ zusammen. Die Feier beginnt und endet mit gemeinsamem Lied und Gebet, und es wird ganz kurz auf die bib-

liche Geschichte eingegangen, die am Vortage erzählt war. Schon der äußere Rahmen dieser kurzen Feierstunde macht die sogenannte Kinderkirche zu einem besonderen Ereignis: der altarmäßig hergerichtete Tisch mit der weißen Decke, darauf die Bibel, in der die Geschichten vom Herrn Jesus stehen, das Kreuz, zwei brennende Kerzen und Blumen.

Es darf noch gesagt werden, worauf es in der Kindertagesstätte unserer Lutherkirchengemeinde ankommt: Dienst an den uns anvertrauten Kindern, sie recht zu erziehen, ihnen zu helfen, daß sie in ihrem Leben einen festen Halt finden und heranwachsen im Glauben an den, an dessen Segen alles gelegen ist — auch in unserer Kindertagesstätte.

Waltraud Reulecke, Jugendleiterin

Unsere Gottesdienste

(Pr. heißt: Predigttext)

Sonnabend, 4. Mai

20.00 Uhr: Wochenschlußandacht und Beichte in der Kirche Pastor Fuchs

Sonntag, 5. Mai, Jubilate

8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Hake

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl Pastor Fuchs

(Pr.: Jes. 40, 26 — 31)

Kollekte: Für unsere Lutherkirche)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 13, 1 — 9)

Sonntag, 12. Mai, Kantate

8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl P. Schneidewind

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Hake

(Pr.: Joh. 6, 64 b — 69)

Kollekte: Kirchenmusik)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 13, 44 — 46)

Sonntag, 19. Mai, Rogate

8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind

(Pr.: Luk. 11, 5 — 13)

Kollekte: Für unsere Lutherkirche)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Matth. 15, 21 — 28)

Donnerstag, 23. Mai, Himmelfahrt

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs

(Pr.: Joh. 17, 20 — 26)

Kollekte: Henriettenstift und Rotenburg)

Sonntag, 26. Mai, Exaudi

8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Hake

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst Pastor Fuchs

(Pr.: Joh. 7, 37 — 39)

Kollekte: Für unsere Lutherkirche)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Apg. 1, 12 — 26)

Sonnabend, 1. Juni

20.00 Uhr: Wochenschlußandacht und Beichte in der Kirche Pastor Hake

Sonntag, 2. Juni, Pfingstsonntag

8.00 Uhr: Frühgottesdienst u. Abendmahl Pastor Fuchs

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst m. Abendmahl Pastor Hake

(Pr.: Joel 3, 1 — 5)

Kollekte: Heidenmission)

11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Apg. 2, 1 — 18, 36)

Montag, 3. Juni, Pfingstmontag

10.00 Uhr: Hauptgottesdienst P. Schneidewind

(Pr.: Joh. 4, 19 — 30, 39 — 42)

Kollekte: Schwesternstation)

Wochenschlußandacht: Sonnabends, 18 Uhr, in der Taufkapelle (aber am Sonnabend, 4. Mai und 1. Juni, um 20 Uhr in der Kirche)

Bibelstunden:

Montags: 20 Uhr, im Konfirmandensaal, A. d. Lutherkirche 12, mittwochs: 20 Uhr, im Gemeindehaus

Veranstaltungen

(im Gemeindehaus, wenn nicht anders vermerkt)

Männerkreis: Dienstag, 14. Mai, 20 Uhr

Frauenkreise:

Bezirk Süd: Donnerstag, 2. Mai, 20 Uhr

Bezirk Mitte } Donnerstag, 30. Mai, 14.30 Uhr,

u. Feierabendkreis: } Alte Mühle

Bezirk Nord: Donnerstag, 6. Juni, 14.30 Uhr, Kaffeefahrt

Mütterkreise:

Bezirk Mitte: Dienstag, 7. Mai, 20 Uhr

Bezirk Süd: Montag, 13. Mai, 20 Uhr

Bezirk Nord: Donnerstag, 16. Mai, 20 Uhr

Kirchenchor: Jeden Freitag, 20 Uhr

Posaunenchor: Jeden Dienstag, 20 Uhr, An der Lutherkirche

Kinderchor: Jeden Donnerstag, 16 und 17 Uhr

Jugendkreise:

Elimkreis: Montag, 20. und 27. Mai; 20 Uhr

Berufstätigenkreis: Jeden Donnerstag, 20 Uhr

Dienstchar: Jeden Dienstag, 19.30 Uhr, A. d. Lutherkirche 12

Jungscharen (Mädchen): Jeden Mittwoch, ab 15 Uhr

Jungchar (Jungen): Jeden Mittwoch, ab 15.30 Uhr

Christl. Pfadfinderschaft: Jeden Donnerstag, 16 Uhr (Jüngere), und 18.30 Uhr (Ältere)

Freud und Leid aus der Gemeinde

Geburtstage unserer lieben Alten

25. April Kaufmann Heinrich Klages, 83 Jahre, Engelbosteler Damm 63. — 3. Mai Frau Johanne König, 81 Jahre, Rehbockstr. 42. — 9. Mai Rentner Georg Schording, 88 Jahre, Schneiderberg 29. — 13. Mai Rentner Heinrich Zierenberg, 84 Jahre, Schaufelder Str. 10. — 15. Mai Frau Riek, 88 Jahre, Rehbockstr. 37. — 16. Mai Pensionär August Dehne, 81 Jahre, Heisenstr. 1. — 19. Mai Frau A. Bieber, 90 Jahre, Rehbockstr. 12. — 22. Mai Frau Emmi Stern, 82 Jahre, Heisenstr. 2. — 26. Mai Frau Lina Heesen, 81 Jahre, Callinstr. 9.

„Ich will den Herrn loben, so lange ich lebe.“ Psalm 146, 2

In der Zeit vom 16. März bis 15. April

empfangen die heilige Taufe:

Claudia Holz, Am kleinen Felde 17. — Claudia Köpper, Engelbosteler Damm 132. — Angela Schwarzhoff, An der Strangriede 49. — Jens-Uwe Teichert, Sandstr. 1. — Jens Schrader, Haltenhoffstr. 61. — Michael-Volker Rahmfeld, Hahnenstr. 61. — Janett Mädje, Schneiderberg 11. — Silvia Benning, Sandstr. 1. — Reinhard Bräunig, Kniestr. 24. — Doris Buder, Daimlerstr. 19. — Martina Heuer, Rehbockstr. 38. — Heike Zweiniger, Kornstr. 10. — Jörg Kolrust, Rehbockstr. 33. — Britta Diedrich, Heisenstr. 1 A. — Andreas Krause, Am kleinen Felde 35. — Dirk Neuhaus, Engelbostel, Breslauer Str. 12. — Claudia Witte, Schneiderberg 23. — Frank Forster, Glunderstr. 1. — Frank Meyer, Kniestr. 31. — Frank Werner, Appelstr. 1. — Andrea Stawitzke, An der Lutherkirche 19. — Michael Günther, Paulstr. 12 A. Silvia Meyer, Engelbosteler Damm 40.

„Fürchte dich nicht, denn Ich habe dich erlöst, Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist Mein.“ Jesaja 43, 1

wurden kirchlich getraut:

Betonwerker Uwe Holz und die Verkäuferin Helga Vogler, Am kleinen Felde 17. — Beamter Manfred Kreuzt und die Stenotypistin Ursula Türrau, Im Moore 21. — Ingenieur Manfred Knappe und die Kontoristin Lia Voigt, Nelkenstr. 26. — Monteur Heinz-Dieter Oehlmann und die Büroangestellte Gitta Mädje, Schneiderberg 11. — Konditor Walter Goos und die Friseurin Gisela Koesling, Marschnerstr. 20. — Ingenieur Erwin Gapinski und die Sekretärin Edeline Keil, Haltenhoffstr. 57. — Betriebsschlosser Georg Meier und die Wirtschafterin Ingrid Koch, Hahnenstr. 4. — Gerichtsreferendar Eckhard Richter und die kaufmännische Angestellte Renate Beensen, Im Moore 37.

„Christus spricht: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern.“ Joh. 6, 35

wurden kirchlich bestattet:

Witwe Anna Wolf, 79 Jahre, Engelbosteler Damm 79. — Ehefrau Anna Wielk, 82 Jahre, Haltenhoffstr. 14. — Technischer Angestellter Willi Koönhammer, 62 Jahre, Schöneworth 14. — Ehefrau Klara China, 68 Jahre, früher Engelbosteler Damm 119. — Ehefrau Margarete Bartels, 54 Jahre, Kniestr. 24. — Ehefrau Elisabeth Walter, 54 Jahre, Astenstr. 34. — Ehefrau Thea Eberhardt, 51 Jahre, Callinstr. 12. — Witwe Wally Jäger, 77 Jahre, Paulstr. 20. — Zugschaffner i. R. Georg Sudhoff, 83 Jahre, Engelbosteler Damm 128. — Ehefrau Hedwig Awiszus, 46 Jahre, An der Strangriede 7. — Witwe Henny Blume, 77 Jahre, Schneiderberg 25 B. — Angestellter i. R. Heinrich Poppenhausen, 53 Jahre, Lilienstr. 12. — Friseurmeister Albert Schmidt, 58 Jahre, Glunderstr. 3.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“

Offb. 14, 13